

Die "Schweizer. Lehrerzeitung" und ihre Stellungnahme zum Anarchisten Ferrer und seinem Schulideal [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Die „Schweizer. Lehrerzeitung“ und ihre Stellungnahme zum
Anarchisten Ferrer und seinem Schulideal. *)

(Fortsetzung.)

Der zweite Satz unserer „Lehrerztg.“ ist von so weittragender Bedeutung und das eben deshalb, weil sie ein verbreitetstes Blatt unter Jugendbildnern und -Erziehern ist, — daß wir ihres Gefeierten „Programm“ noch einläßlicher besehen müssen. Sie hat sich mit so warmen Worten für den Anarchisten Ferrer ins Zeug gelegt, daß es ihrer Redaktion offenbar Vergnügen macht, urkundlich zu erfahren, welchen Auffassungen in staatlicher, nationaler, politischer und religiöser Beziehung Ferrer huldigte. Das Charakterbild Ferrers schwankt jetzt nicht mehr im Urteile der Zeitgenossen. Aus den nunmehr veröffentlichten Prozeßakten steigt das Bild des Mannes, wie er lebte und lebte, empor, geeignet, alle verstummen zu machen, die den Anstifter der Greuel von Barcelona als einen Mann, für dessen Ideen über Volkserziehung man sich „begeisterte“ und als ein unschuldiges „Opfer der Jesuiten“, an dem ein „Justizmord“ verübt worden, hinstellen wollten. Bei der Hausdurchsuchung in Ferrers Wohnung war der Polizei auch der Aufruf in die Hände gefallen, den Ferrer im Frühjahr 1909, als er aus London nach Barcelona zurückgekehrt war, um die Revolution vorzubereiten, an seine Anhänger gerichtet hat. In Ferrers Rundschreiben heißt es:

„Genossen! seien wir Männer! In der Stunde der Revolution, welche naht, schreitet hinweg über diese infame bürgerliche Gesellschaft und ihre lächerlichen Programme. Ehe aufgebaut wird, muß alles niedergerissen, der Erde gleichgemacht werden. Ihr werdet sehen, wie im kritischen Augenblick der eine oder andere dieser Politiker unter dem Deckmantel der Humanität und des Edelmutes euch Versprechungen macht und die angezündete Bunte auslöschen möchte. Achtet nicht auf sie, schreitet hinweg über sie und tötet sie, wenn es die Not erheißt. . . . Die Revolution muß kommen, sie ist so unvermeidlich wie ein Bankrott; aber überlaßt sie nicht der bürgerlichen Gesellschaft, die ebenso verächtlich wie reaktionär ist, und ruht nicht eher, bis ihr alle Früchte der Revolution eingeheimst habt, denn ohne das ist sie schmachvoll und unfruchtbar.

Unser Programm ist:

Abschaffung aller bestehenden Gesetze, Vertreibung und Vernichtung der religiösen Genossenschaften. Auflösung des Beamtentums, des Heeres und der Marine. **Niederreißen der Kirchen.** Konfiszierung des Bank-, sowie des Vermögens aller Zivil- und Militärpersonen, die in Spanien oder seinen verlorenen Kolonien beamtet waren. Einkerkelung dieser Personen, bis sie sich gerechtfertigt haben oder hingerichtet werden. **Absolutes Verbot, das Land zu verlassen, auch nur mit dem nackten Leben, für alle, welche öffentliche Ämter verwaltet haben.** Beschlagnahme der Eisenbahnen und aller so übel verrufenen Kreditbanken. Zur Durchführung dieser ersten Maßregeln wird eine Delegation von drei Ministerien eingerichtet; ein Ministerium der Finanz, des Außern und des Innern. Sie

werden durch Plebiszit ernannt — ein Advokat kann nicht gewählt werden — ; alle sind gemeinsam dem Volke verantwortlich.

Genossen! Macht dieses Blatt allen Kameraden bekannt, laßt eure **Fähne es auswendig lernen** und nach Kräften verbreiten. Unser Programm ist das einzige aufrichtige revolutionäre und befreiende Programm . . . es kann nicht klarer sein. **Wir wollen und müssen alles zerstören** und so proklamieren wir es mit voller Aufrichtigkeit. Selbst unsere Feinde täuschen wir nicht. Gewiß, es ist das Programm des Augenblicks. Nachher kommt die Verteilung der Lebensmittel und der Wohnungen, die Zerstörung elender Stadtviertel und selbst ganzer Städte, die unhygienisch, unkünstlerisch und über die Maßen ungesund sind, dann folgt die **Verteilung der Ländereien und die Sanktion des Volkes für alle Akte der Revolution**. Diese Dinge sind in das vorläufige Programm nicht eingeschlossen, sie werden durch den höchsten Willen, durch die gemeinsame Kraft der ungeheuren Massen des Proletariats ausgeführt. Der Instinkt der Selbsterhaltung wird sie euch eingeben, denn ohne sie wird die Revolution untergehen und eine blutige Reaktion hervorrufen. Daß die konservativen Diebesklassen der Revolution Widerstand leisten werden, ist begreiflich, aber unbegreiflich, wenn das auch Paras im abgegriffenen Hut und abgetragenen Rock tun. . . Kämpfen wir für die Befreiung dieser, wie auch für unsere Befreiung, bis wir sie überzeugt haben, daß **Heer und Alerus die Arme des Kapitalismus sind, die Henker der Menschheit, die Geißel der Völker und der große Feind der menschlichen Erlösung**. Sauen wir diese Arme ab, dann wird es leicht sein, den Ungeheuer den Kopf abzuschlagen. Haltet euch bereit, Arbeiter! Die Stunde ist nahe! . . . Warten wir einen günstigen Moment ab, etwa einen Generalstreik oder den Vorabend des 1. Mai. Wir haben Verbindung mit der Arbeiterpartei und anderen revolutionären Kräften, um den Boden zu bereiten. Wir sind fest überzeugt, am Tage, wo zur selben Stunde die Köpfe der königlichen Familie und der Minister fallen, oder die Gebäude, in denen sie sich befinden, einstürzen, wird eine solche Panik eintreten, daß unsere Freunde mit Leichtigkeit sich der öffentlichen Gebäude bemächtigen und die revolutionären Versammlungen organisieren können. Ihr, die ihr euch zuerst angeschlossen habt, werdet die Ehre haben, den Kampf zu beginnen und für die gute Sache das Leben hinzugeben. Es ist tausendmal ehrenvoller, so zu sterben, als die schwachvolle Unterdrückung einer Räuberbande zu ertragen, an deren Spitze eine Ausländerin (die Königin) steht, die von Klerikern und Ausbeutern unterstützt wird.“ —

Es folgt dann eine Anweisung für die, welche aktiv an dem Aufstand teilnehmen wollen, betreffs des Meldeorts, wo sie auch finanzielle Unterstützung für die erforderliche Reise erhalten werden. —

Das ist also genau Ferrers Programm, des Mannes, der gemäß der Interpretation der „Schweizer. Lehrerzeitung“ ohne Dogmen und aprioristische Systeme Einsicht und Wahrheit lehrte und den Klerikalismus und die veralteten Mächte des Rückschrittes bekämpften, und der nach dem Wortlaute dieses Organs dem „Klerikalismus ein Dorn im Auge“ war, also nur dem Klerikalismus, nicht etwa der „Lehrerztg.“ und ihrer Weltanschauung. Dieses Zugeständnis ist ja köstlich und unbezahlbar. —

(Fortf. folgt.)

